

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 5 (1783)
Heft: 5

Artikel: Einige Grundsätze und Folgerungen aus vieljährigen Witterungsbeobachtungen, die einen nicht geringen Grad der Wahrscheinlichkeit für sich haben, aus Herrn Hofr. und Prof. Böckmann in Karlsruhe Wünschen und Aussichten zur Erweiterung und Vervollkommnung ...

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-543533>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Erfahrung hat es schon bei denen Menschen entscheiden gelehrt, daß alle ansteckende Krankheiten in schmutzigen und unrein gehaltenen Wohnungen sich am ersten lagern und am längsten haften. Die Pest, die Ruhr, und bössartige Fieber, die sich öfters nur in denen unreinen Hütten der Unstätigen einfänden, und bei denen Wohnungen vorbei gehen, wo man Unsauberkeit und Gestank entfernt hält, sind Zeugen dieser Wahrheit, und eben dieses gilt auch beim Vieh.

Die Stallung soll im Winter warm, und gegen die Kälte verwahret, im Sommer aber kühl und luftig seyn. Sie muß rein gehalten, von allem Ungezieser befreyt, und besonders müssen die Krippen mit Sorgfalt gesäubert werden.

Vorzüglich soll auch auf das öftere säubern und waschen der Wassertröge, mehr als leider bisher geschehen, Bedacht genommen werden. Diese Verabsäumung befördert nicht allein die Fäulniß des Wassers, und macht es zum trinken ungesund, sondern es giebt zugleich Gelegenheit, daß sich in seinem Schlamme Insecten erzeugen, welche das Wasser noch mehr verunreinigen, und die zugleich samt ihrer Brut mit dem Wasser eingeschluckt werden, welches nicht anders, als zum Nachtheil des Viehes geschehen kann.

**Einige Grundsätze und Folgerungen aus
vieljährigen Witterungsbeobachtungen,
die einen nicht geringen Grad der Wahr-
scheinlichkeit für sich haben, aus Herrn
Hofr. und Prof. Böckmann in Karlsruhe
Wünschen und Aussichten zur Erweiterung
und Vervollkommnung der Witterungs-
lehre.**

1. Es scheint aus dem Steigen und Fallen des Barometers und aus den Veränderungen im Wetter zu folgen, daß in unserer Atmosphäre durch den Einfluß des Mondes und der Sonne die nämlichen abwechselnden Bewegungen vorgehen, die wir bei den Wassern der Erde die Ebbe und Fluth zu nennen pflegen.

2. Der Neumond und Vollmond bringen daher große Veränderungen in der Witterung; die Viertel geringere hervor.

3. Die Erdnähe (Apoäum) und Erdferne (Perigäum) des Mondes, oder die Sonnennähe und Sonnenferne der Erde verursachen sehr beträchtliche Abwechslungen in der Atmosphäre, und zwar die Erd- und Sonnennähen zu schlechtem, und die Erd- und Sonnenfernen zum guten Wetter.

4. Die Aequinoctial und Solstitial und Equinoctialpunkte tragen gleichfalls ein großes zu solchen Veränderungen bei.

5. Alle 18 bis 19 Jahre nach Endigung eines großen Mondzirkels scheinen die Hauptveränderungen in der Atmosphäre einen Kreislauf zu endigen.

6. Alle 8 — 9 Jahre scheint, aus einem ähnlichen Ursache, etwas ähnliches zu geschehen.

7. Nach beträchtlichen Nordstürmen tritt nach 50 — 60 Tagen ungewöhnliche Kälte oder Schnee ein.

8. Unsere Jahre scheinen im Ganzen immer kälter zu werden. Wenigstens hat Herr Laldo für die Lombardie bewiesen, daß dieser Satz seit 1746 unläugbar ist. Hieraus lassen sich auch nach der Anmerkung des Hrn. Költreuters die neuen Eisberge erklären, und vielleicht auch die Klagen beinahe von ganz Europa über geringere Fruchtbarkeit seit vielen Jahren.

Zur Erläuterung der obigen Regeln und deren Bestätigung mögen nachfolgende Bemerkungen dienen: Aus 40 — 50 jährigen Beobachtungen hat Laldo gefunden daß



daß man beim Neumonde 6 gegen 1, und beim Vollmonde 5 gegen 1, für eine merkliche Veränderung in der Bitterung wetten könne. — Ist der Mond in seiner Erdnähe zu dieser Zeit, so kann man beim Neumonde 33 gegen 1, und beim Vollmonde 20 gegen 1, wetten. Hrn. Böckmanns Erfahrungen seit einigen Jahren haben dieses bestätigt.

Es ist fast kein Sturm auf dem Lande oder auf der See, der nicht zur Zeit des nahen Neumondes oder Vollmondes, und vorzüglich in dessen Erdnähe oder Erdferne entsteht. Eine Liste von hundert Jahren hat dieses bestätigt, und aus genauen Registern von 18 Jahren zeigen sich bei 81 Stürmen nur 3 Ausnahmen.

Regen und Winde fangen an, oder endigen sich fast immer zur Zeit des Aufgangs oder Untergangs des Mondes, oder dessen Durchgang durch den Mittagskreis. Unter 760 Regen ist diese Erfahrung bei 646 bestätigt worden.

Nach der in Wien gemachten Beobachtungen scheinen ausgezeichnete kalte Winter einen periodischen Umlauf von 9 Jahren zu haben. Denn man bemerkte sie daselbst 1731, 40, 49, 58, 67, 76.

Die Beobachtung einer auf vorhergegangene Nordlichter nachfolgenden Kälte, hat nicht nur Hells Autorität für sich, sondern ein Württembergischer Prediger hat sie 1777 einige male, und damals im Jahr 1778 schon dreimal zutreffend gefunden. Noch mehr! — Herr Böckmann hat beim Durchgehen einiger Register der meteorologischen Beobachtungen der Petersburger Akademie in einer ganz andern Absicht zu seiner Verwunderung etwas auffallend ähnliches wahrgenommen.

Man darf nach allem diesem nicht ohne Hoffnung den Gedanken wagen, daß wir vielleicht dem größten Zeitpunkt uns nähern, wo wir alle periodische NB. Hauptveränderungen der Bitterung mit nicht viel geringerer Gewisheit und Genauigkeit werden vorher bestimmen können, als die Astronomie es beim Laufe der Gestirne thut.

Wenigstens wird es allemal nützlich seyn, Beobachtungen zu machen, Facta zu sammeln, und zu sehen, was aus ihnen folgt!